das Thier in den meisten inneren Gegenden noch fehlt. Indessen war selbiges Geschöpf bereits in Mendoza, als ich mich dort befand, aber nur bei zwei oder drei Personen, welche sie aus Chile bezogen hatten; es kam auch dort sehr gut fort. Weder in Cordova, noch in Tucuman habe ich die zahme Honigbiene gesehen; man hat dort nur wilden Honig, namentlich von Wespen, der Lecheguana (Chartergus) und der Caumaty (Polybia scutellaris Fab. Sauss.) Bei Paranà erinnere ich mich nicht, die Honigbiene gesehen zu haben; sie ist aber an der Ostseite von Entrerios am Uruguay bebereits ziemlich verbreitet, wie ich aus Martin de Maussy (Confeder. Argent. II pag. 101) ersehe. Dieser Schriftsteller giebt das Jahr 1857 als das ihrer Einführung von Montevideo an und auch nach Buenos Ayres kam sie erst nach der Vertreibung von Rosas (1852), wie man hier behauptet, oder während seiner Diktatur. Dies ist Alles, was ich Ihnen über den Gegenstand zu sagen habe; als introducirtes Geschöpf habe ich die Honigbiene in meiner Reise mit Stillschweigen übergangen."

Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz,

systematisch bearbeitet

von

H. v. Heinemann.

Zweite Abtheilung: Kleinschmetterlinge.

Band I. Heft I. Die Wickler.

Braunschweig 1863.

Angezeigt von **Fr. Schläger,** Diakonus in Jena.

Bereits im vorigen Jahre ist diese Fortsetzung des Heinemann'schen Werkes erschienen, dessen erster Theil, die sogenannten Grossschmetterlinge enthaltend, in unserer Zeitung vom Jahre 1860 durch Herrn Dr. A. Speyer besprochen worden ist. Durch den Zweck bedingt, den Sammler in den Stand zu setzen, das Gesammelte leicht und sicher zu bestimmen, musste natürlicherweise Anlage und Einrichtung des Werkes dieselbe bleiben. Mit rühmlich anzuerkennendem Fleisse hat der Verfasser sich der mühevollen Arbeit unter-

zogen, in analytischer Weise die zuvor durch genaue Angaben der gefundenen Merkmale begränzten Gruppen und sorgfältig beschriebenen Arten zu ordnen und dadurch das Bestimmen derselben zu erleichtern. Wer sich jemals mit solchen Arbeiten beschäftigt hat, dem kann es auch nicht unbekannt geblieben sein, welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind, und man muss es daher dem Verfasser Dank wissen, dass er diese Mühe nicht gescheut hat, wenn man auch wohl, wie dies nicht anders möglich ist, einzelne Ausstellungen machen könnte.

In der Einleitung spricht der Verfasser über den Unterschied der Makro- und Mikrolepidoptern und er sucht diesen, obschon ein solcher ihm durch ein durchgreifendes Merkmal noch nicht ausgemacht erscheint, im Rippenverlaufe der Flügel dennoch festzustellen und macht dann auf Speyer's bereits in der Isis 1845 hervorgehobenes und in der Anzeige des ersten Theiles nochmals herausgestelltes, allerdings sehr wichtiges Merkmal aufmerksam, dass die Raupen der Mikrolepidoptern in der Bildung der Bauchfüsse sich wesentlich von denen der Makrolepidoptern unterscheiden. Es verdient daher dieses Merkmal von den Lepidopterologen eine weitere sorgfältige Beachtung und Untersuchung; denn es würde bei vollkommener Bestätigung allerdings ein entscheidendes Gewicht in die Wagschale legen und die Trennung als eine in der Natur wohl begründete ganz sicher herausstellen. Da bereits Speyer sich hinreichend darüber ausgesprochen hat, so verweise ich nur auf seine Auseinandersetzung in der entomol. Ztg. J. 1860 p. 61 ff. Ueber die Stellung der Wickler nächst den Makrolepidoptern, abweichend von der bis jetzt angenommenen, lässt sich dem Verfasser kein Vorwurf machen.

Den Beschreibungen der einzelnen Arten lässt erst der Verfasser p. 4—8 die allgemeine Charakteristik der Tortricinen vorangehen, in welcher auf Alles, was zur Betrachtung dargeboten wird, gehörige Rücksicht genommen ist, vorzüglich nach Herrich-Schäffer's und Lederer's Vorgange auf den Rippenlauf der Flügel. Nach diesen Angaben berührt der Verfasser noch die systematische Eintheilung mit Berücksichtigung der von den beiden oben genannten Lepidopterologen vor ihm aufgestellten; denn von Treitschke lässt sich gar nicht reden in dieser Beziehung, da seiner Aufstellung jede systematische Begründung fehlt. Er schliesst sich im Ganzen und mit vollem Rechte den Abtheilungen Lederer's an, verwirft aber manche derselben, weil sie ihm entweder blos auf unwesentlichen Merkmalen beruhen, oder auf solchen, die nur dem männlichen Geschlechte zukommen, während die Weiber auf das Genauste mit anderen Gattungen zusammenstimmen.

Auch hat er zu den Wicklern mit Herrich-Schäffer die Tineengattung Exapate gezogen, welche Lederer weglässt. So lange darüber noch Schwanken herrscht, was man überhaupt als entscheidende Merkmale anzusehen habe, was nicht; so lange in dieser Beziehung die Subjectivität der Autoren noch die Hauptstimme besitzt, lässt sich auch im Allgemeinen über die grössere oder geringere Zahl der Genera, welche ein Systematiker aufstellt, nicht rechten, wenigstens kein vollgültiger Abschluss erzielen. Was kann es für Nutzen schaffen, wenn man die sämmtlichen Wickler z. B. nur als ein Genus ansieht, aber in diesem Genus alsdann eine Menge Untergattungen aufstellt? Bleibt es zuletzt nicht dasselbe, wenn man diese Untergattungen als Genera betrachtet? Der Verfasser hat nur 10 Genera der Wickler aufgestellt, während bei Lederer deren 26 zu finden sind, von welcher Zahl sich allerdings mehrere ausscheiden, welche nichtdeutsche Arten enthalten. Zählt man dagegen die Untergattungen zusammen, welche im vorliegenden Werke wieder aufgestellt sind, so kommt noch eine grössere Zahl heraus als bei Lederer, auch wenn man sogar dessen Untergattungen mitzählt. Doch darüber lässt sich, wie gesagt, nicht rechten. Zum Beweise hierfür nur ein Beispiel, das zunächst sich darbietende. Lederer stellt als erstes Genus Rhacodia Hb., als zweites Teras Tr. auf und giebt, da beide Genera sonst übereinstimmen, als Merkmal für das erste Genus die am Vorderrande ausgenagten, unter der Spitze mehr ausgeschweiften Vorderflügel an. Heinemann zieht Beide in ein Genus zusammen, stellt aber zwei Untergattungen mit denselben Merkmalen auf. Dem einen Autor gilt also die Ausragung am Vorderrande der Vorderflügel als unterscheidendes Genusmerkmal, während der Andere dies in ihr nicht anerkennt.

Vor jedem einzelnen Genus erörtert der Verfasser die Merkmale desselben sehr genau und ausführlich und giebt auch, wo dies sich als nothwendig herausstellt, eine analytische Tabelle für die von ihm angenommenen Untergattungen. Die Abweichungen, welche im Vergleich mit andern Systemen hier stattfinden, werden geflissentlich angeführt und die Gründe hervorgehoben, welche dazu bewogen haben. Dann folgt die Aufstellung und Beschreibung der einzelnen Arten selbst mit kurzen überschriftlichen Diagnosen, wobei rühmlich anzuerkennen ist, dass der Verfasser sich die dankenswerthe Mühe gegeben hat, mit grösster Umsicht und Genauigkeit alles Einzelne bemerklich zu machen, was zur Bestimmung jeder Art dienlich ist. Die etwa vorkommenden Varietäten und Aberrationen sind mit lobenswerthem Fleisse characterisirt; die vorhandenen Abbildungen werden citirt und ich kann mich in dieser Be-

ziehung nur dem anerkennenden Urtheile Speyer's über den ersten Band (entom. Ztg. 1860 p. 58) auch für diesen zweiten anschliessen. Es ist in ihm eine umsichtige, tüchtige Arbeit geliefert, die nicht allein dem Anfänger, sondern auch dem erfahreneren Lepidopterologen erspriessliche Dienste leistet. Auf Einzelnheiten hier einzugehen und etwa abweichende Ansichten über diese und jene Art oder Varietät geltend machen zu wollen, — denn wer könnte in dieser Beziehung den Ansprüchen Aller genügen! — halte ich für überflüssig um so mehr, da hierdurch am Ende doch ein vollgültiger Abschluss nicht erzielt würde. Gelegenheit dazu dürfte die allerdings mangelhafte Synonymik bieten, bei welcher sich mir der eine Wunsch wenigstens lebhaft regte, dass von dem Verfasser das Werk des Autors citirt worden wäre, von dem der Name der Art herrührt und wo sie unter diesem Namen zuerst beschrieben ist. Ist auch hinter dem Namen der Art der Autor genannt, so fehlt doch oft in der Synonymik das Citat, wo dieser Name sich findet. Es hätte sich dies leicht durch Lederer's treffliche Arbeit vervollständigen lassen, ohne dass dadurch an Raum zu viel weggenommen worden wäre. So steht z. B. bei Niveana F., also Fabricius als Autor; aber es fehlt das Citat Fabr. E. S. No. 108; ferner Effractana Frl.; dazu sollte angezogen sein Frölich Enum. No. 30 u. A. — Wenn ferner diejenigen Werke nicht namhaft gemacht worden sind, in denen neben Beschreibungen sich auch noch die Abbildungen finden, wie Duponchel, so lässt sich dies daraus entschuldigen, dass sie dem Verfasser vielleicht nicht zu Gebote gestanden haben.

Auch was die Angabe der Fundorte und der ersten Stände betrifft, so wäre eine Erweiterung derselben wohl wünschenswerth; denn diese sind allerdings im Vergleiche mit den ausführlichen Beschreibungen der Schmetterlinge allzu dürftig bedacht worden und könnten den Sammler leicht wieder in Zweifel setzen oder auf Irrwege führen. Die Erscheinungszeit ist oft gar nicht angegeben und bei einzelnen Arten finde ich auch die Futterpflanzen nicht genannt, obschon dieselben bereits bekannt geworden sind. Doch das sind immer nur Nebensachen, die der Nützlichkeit des Buches keinen Abbruch thun, und ich deute darauf hin, um dem geehrten Freunde Veranlassung zu bieten, bei einer etwa nöthig werdenden neuen Auflage diese Vervollständigung im Auge zu behalten, da solche Angaben gerade für den Sammler von Wichtigkeit sein dürften. Was endlich die Namen betrifft, welche der Verfasser den einzelnen Arten beigelegt hat, so will mir nicht recht klar werden, nach welchem Prinzip verfahren worden ist. So wird, um nur ein Beispiel zu geben, Teras variegana

mit V. versehen. Allein ich habe schon 1854 (entom. Ztg. p. 54 ff.) nachgewiesen, dass die Variegana des Wiener Verzeichnisses wie die des Fabricius keineswegs Abildgaardana sein könne, sondern vielmehr mit der Posterana Hffegg. und Ambiguana Tr. zusammenstimme. Es musste daher der Name Abildgaardana für diese Art bleiben.

Auf besonders paginirten 39 Seiten folgen als Anhang die analytischen Tabellen, zunächst die Tabelle der Gattungen. Diese stützt sich in der Hauptsache auf den Rippenverlauf, was freilich für den Sammler, der bestimmen will, seine missliche Seite hat, da derselbe ohne Abschuppung der Flügel mit solcher Genauigkeit, wie sie dazu nöthig ist, nicht verfolgt werden kann. Wäre es möglich gewesen, äusserlich sichtbare Merkmale anzugeben, was ich freilich nicht behaupten kann, so wäre der Zweck des Buches sicher besser erreicht worden. Bei Aufstellung dieser Tabellen tritt nun auch, was oben besprochen wurde, klar zu Tage, dass der Unterschied zwischen Gattung und Untergattung bis jetzt kein endgültig entschiedener ist; denn der Verfasser stellt hier nicht, wie es folgerichtig nach dem in der Einleitung Erörterten geschehen musste, eine Tabelle der Gattungen, dann eine besondere noch für die Untergattungen auf, sondern er behandelt die Untergattungen grösstentheils als Gattungen und vereinfacht in dieser Weise die Arbeit. Wenn auch nicht alle Untergattungen angezogen, so werden doch statt der aufgestellten 10 hier 27 Gattungen analysirt und demgemäss dann auch die analytischen Tabellen der Arten behandelt. Gewiss ist dies nur zu billigen; denn je weniger eine solche Tabelle Arten enthält, desto leichter lässt sich die gesuchte Art herausfinden und bestimmen. Auch hierauf hat der Verfasser nicht geringen Fleiss verwendet und sich den Dank der Lepidopterologen in würdiger Weise verdient. Möge daher das Werk vielfach benutzt und so der Zweck des Verfassers erreicht werden!
